



Stellungnahme des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung zur DEval Studie: „Meinungsmonitoring Entwicklungspolitik 2018“

Das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) begrüßt die Studie des Deutschen Evaluierungsinstituts für Entwicklungszusammenarbeit (DEval). Repräsentative Umfrageergebnisse zu Einstellungen von Bürgerinnen und Bürgern in Deutschland zur Entwicklungs“hilfe“ bestehen zwar seit vielen Jahren, wie zum Beispiel der Eurobarometer der EU. Auch die Allensbachstudie (Global Perspectives Initiative 2017) bietet wichtige Erkenntnisse. Vertiefte Untersuchungen bzw. Auswertungen wie diese sind jedoch rar.

Im Sinne der Effizienz und Vergleichbarkeit hat das DEval mit seiner vorliegenden Studie auf eine seit Ende 2013 zweimal jährlich durchgeführte Umfrage in vier OECD Ländern zurückgegriffen und die zuletzt 2017 erhobenen Daten ausgewertet. Die Auswertungsergebnisse zusammen mit einer innovativen Typologie, die gezieltere Kommunikation zur Entwicklungszusammenarbeit (EZ) erlauben, bieten wichtiges Orientierungswissen für die Öffentlichkeitsarbeit und die entwicklungspolitische Bildung.

Die Ergebnisse zeigen: Rund 90 Prozent der Bevölkerung schätzen seit vielen Jahren die „Entwicklungshilfe“ konstant als wichtig ein. 40 Prozent plädieren für mehr Mittel für die Armutsbekämpfung und sogar 30 Prozent für mehr staatliche Unterstützung durch Deutschland (und das, obwohl der aktuelle Umfang der Bundesfinanzierung grob überschätzt wird). 70 Prozent unterstützen das Ziel der Vereinten Nationen, 0,7 Prozent des Bruttonationaleinkommens für öffentliche Entwicklungsleistungen (*official development assistance, ODA*) auszugeben.

Das ist ein großartiges Ergebnis für die Entwicklungspolitik und Ansporn für das BMZ, den eingeschlagenen Weg fortzuführen. Dieser stellt die Armutsbekämpfung in unseren Kooperationsländern durch insbesondere Ernährungssicherung, Bildung sowie Beschäftigung ins Zent-

rum. Im Sinne der Agenda 2030 als Weltzukunftsvertrag bleiben Maßnahmen zur Klimaanpassung und zur Reduzierung der Treibhausgasemissionen sowie Friedenssicherung als Schwerpunkte bestehen. Partnerschaftlichkeit – und Fokus auf Ergebnisse – bestimmen unsere Vorgehensweise.

Die Studie zeigt jedoch auch: Das Wissen über die EZ – selbst zu enormen Fortschritten, die die Weltgemeinschaft in der Bekämpfung von Armut, Kindersterblichkeit und dergleichen erzielt hat – ist weiterhin gering. Die hohe Zustimmung geht zudem einher mit Skepsis gegenüber der Wirksamkeit der EZ, gepaart mit Korruptionsverdacht.

Hier bleibt offenkundig von allen entwicklungspolitischen Akteuren noch erhebliche Überzeugungsarbeit zu leisten und zu vermitteln, dass die Verausgabung von deutschen Steuergeldern für die EZ strengstens und mehrfach geprüft wird, durch interne Prüfeinrichtungen wie auch extern, nicht zuletzt auch durch den Bundesrechnungshof. Wir werden die Frage angehen, wie wir die vielfältigen Kontrollmechanismen und deren Ergebnisse besser kommunizieren können. Dazu gehört auch die Darstellung wieviel das BMZ bereits leistet bei der Korruptionsbekämpfung in unseren Partnerländern durch Unterstützung von Reforminitiativen in vielfältigen Bereichen wie u.a. der öffentlichen Finanz- und Steuerverwaltung, dem Beschaffungswesen und der Unterstützung der Zivilgesellschaft.

In puncto Wirksamkeitsnachweis besteht ebenfalls Nachholbedarf. Die periodisch von staatlichen Durchführungsorganisationen publizierten Evaluierungsberichte zu Wirkungen der EZ werden bisher anscheinend lediglich von einer kleinen Fachöffentlichkeit wahrgenommen. Wir sind dabei, hier Reformen für mehr Belastbarkeit der

Ergebnisse und höheres Lernpotential umzusetzen. Wie kein anderes Ressort zuvor hat das BMZ ein eigenständiges Evaluierungsinstitut gegründet, das mandatiert ist, alle Maßnahmen der EZ unabhängig zu überprüfen. Die Befunde, die Licht und Schatten zeigen, wollen wir vermehrt auch für einen öffentlichen Dialog nutzen.

Die Weltgemeinschaft hat in den letzten 20 Jahren enorme Erfolge erzielt. Die Armut wurde seither halbiert. Dies müssen wir, neben weiter bestehendem, großen Unterstützungsbedarf und auch Rückschlägen viel besser kommunizieren, wie die DEval Studie zeigt. Die Wahrnehmung Afrikas als Chancenkontinent, und nicht nur als Armenhaus der Welt, zu verändern ist eine Herausforderung, der wir uns stellen wollen. Hier sind jedoch auch die Medien wie auch Spenden sammelnde Hilfsorganisationen aufgerufen, jenseits von Katastrophenbildern auch Erfolgsgeschichten der Entwicklungszusammenarbeit zu vermitteln.

Dazu können auch Bürgerinnen und Bürger, Kommunen und die Wirtschaft in Deutschland beitragen, durch ihr entwicklungspolitisches Engagement, bewussten Konsum hier in Deutschland und sozialverträgliche Arbeitsplätze im Globalen Süden. Wir fördern dies nach Kräften.

Herausgeber Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ)

Autor(en) Stab Öffentlichkeitsarbeit, Veranstaltungen

Stand 07/2018

Postanschrift der
BMZ-Dienstsitze
BMZ Berlin Im Europahaus
Stresemannstraße 94
10963 Berlin
T +49 (0)30 18 535-0
T +49 (0)30 18 535-2501

BMZ Bonn
Dahlmannstraße 4
53113 Bonn
T +49 (0)228 99 535-0
T +49 (0)228 99 535-3500

poststelle@bmz.bund.de
www.bmz.de